

Am 18. Juni 1945 ist zugezogen

nach **Hartha** (Ort) **Döbeln** (Kreis) **Damaschke -** (Wohnung) Straße Nr. **7**
als Mieter — Untermieter — Schlafstelle — Dienst — Besuch — bei **Lange** (Zutreffendes unterstreichen)
letzter Wohnung: **Stammplatz Dresden** Straße Nr. als Mieter bei oder vom Reichsarbeitsdienst
(Ort und Kreis, falls Ausland auch Staat) Platz Untermieter vom Wehrdienst

1	2	3	4	5	6	7
Familiennamen (bei Frauen auch Geburtsname und gegebenenfalls Name aus der letzten früheren Ehe)	Vornamen (sämtliche; Rufname unter- streichen)	Familienstand (ledig, verh., verw., gesch.) bei bestehender Ehe: verh. seit	Beruf (genaue Bezeichnung der Be- rufstätigkeit und Angabe, ob selbständig oder Angestellter, Arbeiter usw.)	Geburts- Tag Mo- nat Jahr	a) Geburtsort b) Kreis c) Staat (wenn Ausland)	a) Staatsange- hörigkeit: b) Ggf. Angabe, ob Jude oder Mischling
Catalano	Virgilio	led.	Student <i>jetzt b. Lehm.</i>	3.10.23.	Neapel	D.R.

8	9	10	11	12
Bezeichnung des religi- ösen Bekenntnisses (ob Angehöriger einer Religions- oder Welt- anschauungsgemein- schaft, gottgläubig oder glaubenslos)	Wohnort und Wohnung (Ort, Kreis, Straße, Haus- nummer) bei der letzten Personen- standsaufnahme bzw. am letzten vor der Anmeldung liegenden 10. Oktober	Wehrdienstverhältnis ³⁾ (z. B. Ersatzreserve I) Wehrnummer Zuletzt zuständiges Wehr- meldeamt Tag der letzten Musterung (nur für Ungediente)	Bei Zuzug von außerhalb a) Haben Sie schon früher in der hiesigen Gemeinde gewohnt? Bejahendenfalls wann und wo? b) Für den Fall, daß die oben angegeb. letzte Wohnung daneben bei- beh. wird. Zweck und voraus. Dauer d. Auf- enthalts in d. hiesigen Gemeinde?	Bei Zuzug aus dem Ausland, von Reisen, Wanderschaft, Schiffahrt oder Reichsarbeits- dienst und Wehrdienst: Angabe, wann und wo Sie zuletzt im In- land polizeilich gemeldet waren (Ort, Kreis, Straße, Hausnummer)
kath.	Hartha		ja	

Für Kraftfahrzeugbesitzer Ich bin Besitzer des/der Lastkraftwagens Nr. Personenkraftwagens Nr. Kraftrades Nr. Meiner gesetzl. Verpflichtung zur An- g. d. Wohnungsveränderung bei Anmeldestelle f. Kraftfahrzeuge ich unverzüglich nachkommen. Angehörige der Feuerwehr der Feuerwehr gehören gehört Sie an?	Für Angehörige des Luftschatzes Welche Verwendung haben Sie? 1. In d. Luftsch.-Polizei: 2. In d. Luftsch.-Wacht: 3. Im Werkluftschutz: 4. Im Erw. Selbstsch.: 5. Im Selbstschutz: 6. Im Luftsch.-Warndienst:	Für Ausländer und Staatenlose a) Art des vorhandenen Aus- weises (Paß, Paßersatz): b) Nummer d. Ausweises: c) Ausstellende Behörde: d) Datum d. Ausstellung:

Probleme Catalano
(Eigenhändige Unterschrift des
Anmeldenden)
Die Lange
(Eigenhändige Unterschrift des
Wohnungsinhabers bei Untermietern)
(Eigenhändige Unterschrift des
Hauseigentümers bzw. des Verwalters)
Hartha, den **20.6.1945**
(Ort und Datum der Abgabe an die
Meldebehörde)

ist die politische Gemeinde anzugeben, nicht ein Wohnplatz, ein Amtsbezirk oder ein Ortsteil. ²⁾ Bei mehrfacher Staatsangehörigkeit sämtliche angeben, bei Staatenlosigkeit: staatenlos und frühere Staatsangehörigkeit. ³⁾ Vor außerhalb zuziehende Wehrpflichtige müssen der Meldebehörde bei Abgabe der Anmeldung ihre Wehrpässe oder die an ihrer Stelle ausgegebenen Ausweise vorlegen.

Auszug aus der Reichsmeldeordnung vom 6. Januar 1938

(Reichsgesetzbl. I S. 13)

Wer eine Wohnung bezieht, hat sich binnen einer Woche nach dem Beziehen der Wohnung bei der Meldebehörde anzumelden. Bei Zuzug aus einer anderen Gemeinde hat er dabei die Bestätigung über seine Abmeldung vorzulegen, falls er nicht seine bisherige Wohnung daneben beibehält. Wer seine bisherige Wohnung daneben beibehält, muß dies bei der Anmeldung angeben.

Wohnung ist jeder Wohnraum, auch die Schlafstelle (§ 2).
Wer aus einer Wohnung auszieht, hat sich binnen einer Woche bei der Meldebehörde unter Angabe seiner neuen Wohnung, oder, wenn er noch keine neue Wohnung besitzt, unter Angabe seines Verbleibs abzumelden (§ 3).

Bei Umzügen innerhalb der Gemeinde ist eine Abmeldung nicht erforderlich, sondern nur die Anmeldung in der neuen Wohnung. Bestehen in der Gemeinde besondere örtliche Meldestellen, so muß die Anmeldung bei der für die neue Wohnung zuständigen Meldestelle erstattet werden (§ 3 Abs. 2 und § 8 Abs. 2).

Die Meldung (An- oder Abmeldung) ist von dem Ein- oder Ausziehenden als dem Hauptmeldepflichtigen zu erstatten. Für Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, die im elterlichen Hausstand wohnen, ist der Haushaltsvorstand meldepflichtig; wohnt das Kind nicht im elterlichen Hausstand, so ist der Wohnungsgeber meldepflichtig. Bei Entmündigten liegt dem gesetzlichen Vertreter die Meldepflicht ob (§ 4).

Der Hauptmeldepflichtige muß den von ihm wahrheitsgemäß ausgefüllten und von ihm selbst, vom Hauseigentümer, gegebenenfalls auch vom Wohnungsgeber, unterschriebenen Meldeschein — den Anmeldeschein in zwei, den Abmeldeschein in drei Ausfertigungen — persönlich bei der Meldebehörde unter Vorlage von Ausweispapieren abgeben (§ 5 Abs. 1 und § 11 Abs. 2). Das dritte Stück des Abmeldescheins erhält der Meldepflichtige nach Abstempelung zurück.

Die höhere Verwaltungsbehörde kann auch für den Anmeldeschein die Einreichung eines dritten Stücks vorschreiben (§ 13 Abs. 2). Im Falle dieser Anordnung erhält der Meldepflichtige das dritte Stück nach Abstempelung als Bestätigung der erstatteten Meldung zurück, falls ihm nicht von der Meldebehörde eine besondere Meldebestätigung (§ 11) erteilt wird.

Bei einem Wohnungswechsel, der sich auf den ganzen Haushalt erstreckt, sind Ehefrau und Kinder, solange sie mit dem Haushaltsvorstand in gemeinsamer Wohnung wohnen und seinen Namen führen, auf dem Meldeschein des Haushaltsvorstandes mit zu melden. Im übrigen ist jede Person auf einem besonderen Meldeschein zu melden.

Bei der Abgabe der Meldung bei der Meldebehörde kann sich der am persönlichen Erscheinen verhinderte Meldepflichtige unter Angabe der Behinderungsgründe durch ein erwachsenes Familienmitglied und als Untermieter durch den Wohnungsgeber, als Mieter durch den Hauseigentümer (Verwalter) oder dessen erwachsene Familienmitglieder vertreten lassen.

Bei einem Wohnungswechsel, der sich auf den ganzen Haushalt erstreckt, kann der Haushaltsvorstand, im Behinderungsfall ein erwachsenes Familienmitglied die zum Haushalt gehörigen und mit umziehenden Personen bei der Abgabe der Meldung vertreten. Zum Haushalt zählen neben den Familienangehörigen auch Personen, die auf Grund eines Dienst-, Arbeits-, Vertrags- oder Verwandtschaftsverhältnisses in den Haushalt aufgenommen sind (§ 5).

Der Meldepflichtige hat auf Verlangen der Meldebehörde die erforderlichen Auskünfte zu geben, die notwendigen Ausweise vorzulegen sowie auch auf Anordnung persönlich zu erscheinen (§ 9).

Verweigern Wohnungsgeber oder Hauseigentümer (Verwalter) ihre Unterschrift, so hat der Meldepflichtige den Meldeschein mit dem schriftlichen Vermerk „Unterschrift verweigert“ der Meldebehörde vorzulegen (§ 5 Abs. 4).

Außer dem Hauptmeldepflichtigen (dem Ein- oder Ausziehenden) sind der Wohnungsgeber und der Hauseigentümer (Verwalter) meldepflichtig, der letztere neben dem Wohnungsgeber auch für Untermieter (§ 4 Abs. 2).

Bei Einzug eines Mieters oder Untermieters haben Wohnungsgeber und Hauseigentümer (Verwalter) ihrer Meldepflicht genügt, wenn sie den Meldeschein des Zuziehenden unterschrieben und sich durch Einsicht in die Meldebestätigung (§ 11) davon überzeugt haben, daß die Meldung bei der Meldebehörde tatsächlich erstattet ist (§ 6).

Verweigert oder unterläßt der Hauptmeldepflichtige die Anmeldung, so gegen den Wohnungsgeber und Hauseigentümer (Verwalter) ihrer Meldepflicht, wenn sie das der Meldebehörde anzeigen (§ 6 Abs. 2).

Den Auszug eines Mieters muß der Hauseigentümer (Verwalter), den Auszug eines Untermieters der Wohnungsgeber der Meldebehörde innerhalb einer Woche schriftlich mitteilen, wobei sie sich des hierfür vorgesehenen Postkartenvordrucks bedienen können (§ 7 Abs. 1). Die Mitteilung des Wohnungsgebers ist vom Hauseigentümer (Verwalter) mit zu unterschreiben. Im Falle des Fortzugs aus der Gemeinde bedarf es dieser Mitteilung nicht, falls Hauseigentümer und Wohnungsgeber den Abmeldeschein unterschrieben und sich durch Einsicht in den abgestempelten Abmeldeschein davon überzeugt haben, daß die Abmeldung bei der Meldebehörde tatsächlich erstattet ist (§ 7 Abs. 2).

Wer in einer Gemeinde des Inlands nach § 2 gemeldet ist und besuchsweise in einer anderen Gemeinde bei Verwandten oder Bekannten wohnt, braucht sich erst nach Ablauf von sechs Wochen nach seiner Ankunft in der Besuchsgemeinde anzumelden. Reist er innerhalb dieser Frist ab, so ist er von der Meldung entbunden (§ 12).

Die unverheirateten Angehörigen der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe sowie die männlichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes sind von der Meldepflicht befreit, solange sie in einer Kaserne oder einer anderen Unterkunft der Wehrmacht, der SS-Verfügungstruppe oder des Reichsarbeitsdienstes wohnen.

Die Genannten müssen sich vor Eintritt des Militärdienstes, des Arbeitsdienstes oder des Dienstes in der SS-Verfügungstruppe bei der für ihre letzte Wohnung zuständigen Meldebehörde unter Vorlage ihres Gestellungsbescheides oder Angabe ihrer Formation oder des für die Reichsarbeitsdienstunterkunft, -station, -Reichsarbeitsdienst-Meldeamts abmelden. Nach Beendigung ihrer Dienstzeit oder bei vorherigem Verlassen der bezeichneten Unterkünfte müssen sie sich bei der für ihre neue Wohnung zuständigen Meldebehörde, bei Rückkehr in ihre frühere Wohnung bei der dortigen Meldebehörde wieder anmelden (§ 14 Ziffern 1 und 2).

Personen, die aus einer anderen Gemeinde zuziehen, haben bei der Abgabe des Meldescheines über die Personalien der Eltern (Vor- und Familienname, Geburtstag, Geburtsort, Wohnort, Wohnung oder Sterbetag und Sterbeort) Auskunft zu erteilen und müssen im eigenen Interesse über die notwendigen Angaben unterrichtet sein, um doppelte Wege zur Meldebehörde zu vermeiden.

Achtung! Gemäß der Verordnung über zusätzliche Bestimmungen zur RMO vom 6. September 1939 (RGBl. I S. 1688) ist die Frist für die An- und Abmeldung für die Dauer des Krieges auf 3 Tage herabgesetzt. Ausländer und Staatenlose müssen ihre Meldung innerhalb 24 Stunden bewirken haben.



Scheussch. bis 24.6.45

Queste pagine si tirano stona vinata
Felicemente a mio fratello
Luca

Vincentio Catelano

Hartha 21-3-945 -

Campo di concentramento di Caserta

28. Settembre 1943.

Teri alle quatto e dieci minuti vennero i Tedeschi da noi. (Quasi prevedendo gli avvenimenti due ore prima scrivendo parole d'addio ai familiari!)

Non velleo sentir ragione: bisognava seguirli alloistante. Olimpia piangeva dirottamente ed io sembravo, come guzo, di buon umore e mi veniva perso il riso tra le labbra, ma in cuor mio una voce mi diceva che andavo a morte.

Ci portarono a Piazza Municipio.

La città di Napoli aveva assunto un aspetto terro: il cielo livido, e bianca come la morte la poca gente fottolosa che passava per via Roma.

Vicino a Navano i due Tedeschi con i mitraaqiati, zi sotto il braccio. Ad un tratto passarono ancora ragazze coi Tedeschi! Mi morì il sorriso sulle labbra e accorsi di neqno, nonostante del pericolo qui dai a quelle velluate: «P. andate con quelli che vi nutrono i mariti, i padri, i fratelli!»

¶ Due soldati ci fecero capire di non fuggire mostrandoci i mitraaqiatori, al che noi li riamu rammo sorridendo.

Ci portarono a Salasso S. Giacomo.

7
Lui tutti erano riuniti. D'essere fucilati all'istante.
Gente muta, gente che sembrava ragionare d'altro...
Andavo pensando agli avvenimenti di questi giorni:
un popolo senza guida, senza difesa.....

Vi di ad un tratto una crocerossina: strano! mi ricordai
che avevano avuto un esercito ed un'organizzazione
e nel momento presente tutti gli avvenimenti
mi sembravano irreali!

Si fece largo tra la folla e si avvicinò a me.

No non dimenticherò mai quelle mani che mi
porgevano sigarette e cioccolatta e parole di conforto.

Quelle mani temevano.

Mi producevano un certo effetto. Tu mi ricordi di rendere
l'ultimo favore a chi sta per morire, di sì a me stesso,
ma io non temevo a quell'idea.

Mi sembrava proprio di essere uno di quei martiri
del 'ventuno.

Lei di lì se voleva portarmi un biglietto a casa, che
conosco ancora con me. Ficcò ed io ne la ringraziassi.
L'attesa fu lunga.

Venne Olimpia piangente, Minnie, Maria e il
padre di Enzo. La vita di quel padre cieco che
con le mani e con la voce tremula andava
manovrando tra la folla esanime in cerca del
figlio, mi commosse.

Olimpia mi domandò a che cosa mi potesse

venire un quaderno, un libro di filosofia, l'Estetica di Croce, e una matita: me lo domandavo io stesso: avremmo avuto tanto tempo prima di morire [da mettere] a nostra disposizione?

L'addio fu terribile per Enzo. Tutti singhiozzavano terribilmente. Io avertii uno strappo al cuore, ma non volli piangere.

Finalmente se ne andarono.

Le Velechi ci fecero uscire dal cortile (potevamo essere trecento) e ci chinarono per tre lunghe piazze Municipali. Davanti a noi, per uno, erano i Velechi.

Il porto bruciava tutto e altre luci lontane sembravano volersene vincere le tenebre che calavano rapidamente.

Disi a me stesso che era finita e cercai di essere forte chiamando in aiuto tutta la filosofia.

«Che tu temi come gli altri sfuggi forse alla morte?»
 «Forse solo due minuti e tutto sarà finito».

Tirai fuori dalla camicia uno sfilattino di pane e principiai a mangiare: Enzo ne provò un tale conforto, a tal vista, come se lo avessimo lasciato di nuovo libero.

«Per Dio, mi dici, ma lo sai che morirai?»

9
Non ti preoccupa ?? No mi meravigliano del mio coraggio, ma ce n'erano che come me non si vedevano e lanciavano frizzi a chi, muto, tremava come se fosse stato completamente nudo in libreria.

Intanto i Reduchi non si decidevano di fucili e l'attesa ci dava un certo fastidio. Dovette venire un contrordine che ci caricarono ad un tratto su dei camion.

Attraversammo la città seminantata.

Per il Muro, Capolivonte....

Beh, pensai, tiro l'anima fuori, com'è scritto nei romanzi, all'alba.

Guardavo i campi liberi ed ero invero là in un periodo di noia. Lontano si sentivano degli scoppi violenti.

Quindici alle due e mezza pieno Caserta dove ci misero in certe baracche senza porte e senza finestre. Ci buttammo a terra e nonostante il freddo e qualche cattivo pensiero abbiamo dormito cinque ore.

Il tempo è cattivo: piove. L'acqua mi cade nel collo. La strada nazionale che porta a Caserta è lucida a qualche raggio che fa capolino tra le nubi.

Si dice che si partirà per Roma.

<continua>